

Lübecker Integrationsfonds Geförderte Projekte

2017/18



Lübecker Integrationsfonds

Geförderte Projekte 2017/18

Liebe Leserin, lieber Leser,

unser ‚Lübecker Integrationsfonds‘ hat einen guten Start hingelegt, 14 Projekte, die aus den Fördermitteln in 2017/18 anschub- oder vollfinanziert wurden, beweisen, dass sich Vereine, Verbände und andere Träger sowie die Zivilgesellschaft neu aufgestellt haben, für eine offene Gesellschaft, in der Vielfalt gestaltet werden kann.



auf die Vielfalt von Menschen, Kulturen und Religionen in unserer Gesellschaft auszurichten. Das durch den ‚Lübecker Integrationsfonds‘ anschubfinanzierte Projekt ‚Sprach- und Kulturmittlerpool KommMit‘ des Trägers ‚Sprungtuch e.V.‘ ist in diesem Zusammenhang wohl als ein herausragendes und wegbereitendes Projekt zu nennen.

Immer wieder hört man in Fachkreisen den Ausruf „Integration ist kein Projekt!“ und in der Tat handelt es sich bei der gleichberechtigten Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen um einen wechselseitigen Prozess zwischen Menschen und Kulturen, der unsere Gesellschaft noch Jahrzehnte beschäftigen wird. In diesem langfristigen Prozess kommt aber gerade den gemeinwesenorientierten Integrationsprojekten eine entscheidende Rolle zu, hier können innovative Ideen in die Praxis umgesetzt, vielversprechende Methoden erprobt und lokale Strukturen aufgebaut werden. Kurz gesagt, Projekte schaffen Integration im Gemeinwesen.

Die geförderten Projekte sollen die Leitziele des ‚Kommunalen Integrationskonzeptes‘ der Hansestadt Lübeck umsetzen und so haben wir ein breit gefächertes Förderspektrum, in dem auch die interkulturelle Öffnung einen wichtigen Schwerpunkt bildet. Durch die interkulturelle Öffnung sollen Institutionen, Behörden, Vereine, Verbände und Migrantenorganisationen in die Lage versetzt werden, ihre Angebote und Leistungen

Insgesamt wurden in diesem Förderzeitraum 21 Anträge eingereicht, davon konnten wir 14 Projekte unterstützen. Der ‚Lübecker Integrationsfonds‘ stellt gemäß Beschluss der Bürgerschaft eine jährliche Fördersumme von 75.000 Euro für integrationsfördernde Projekte zur Verfügung.

Ich freue mich, auf einen erfolgreichen Förderzeitraum 2017/18 zurückblicken zu können und ganz besonders bedanken möchte ich mich bei dem Gremium ‚Steuerungsgruppe Integration‘, das sich aus TeilnehmerInnen der politischen Fraktionen, dem ‚Forum für MigrantInnen‘ sowie den Migrationsfachdiensten zusammensetzt, und bei der ‚Stabsstelle Integration‘ für die sehr gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Auf den folgenden Seiten dieser Dokumentation möchte ich Ihnen einen Eindruck von den geförderten Projekten aus dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘ geben. Ich lade Sie ein, sich inspirieren zu lassen und wünsche Ihnen eine interessante Lektüre!

Lübeck im September 2018

Sven Schindler
Senator für Wirtschaft und Soziales

Inhalt

Einleitung	3
Förderrichtlinie und Kontakt	4/5
1 KommMit – Lübecker Sprach- und Kultur-mittlerInnen-Pool Damit niemand auf der Strecke bleibt! Träger: Sprungtuch e.V. Durchführende: Filiz Günsür und Rafael Jancen.....	7
2 NICHT ALLEIN – Vormundschaftsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge Träger: Humanistische Union – Beratung für Frauen, Familien und Jugendliche e.V. Durchführende: Dr. Paraskevi Grekopoulou	9
3 Integrationsprojekt Elektrotechnik ‚ipet‘ Weiterführender Deutschunterricht für Auszubildende Träger: AAL – Ausbildungsakademie Lübeck gGmbH Durchführende: Helmut Braasch, Studiendirektor a.D.	11
4 Die Lübeck Werkstatt – Einrichtung einer PC Lernwerkstatt Träger: SonntagsDialoge e.V. Durchführende: Adelheid Näpflein und Regine Norden	12
5 LebensKÜNSTler – Interkulturelle Kompetenz und Sprachförderung durch Musikprojekte Träger: Tontalente e.V. Durchführende: Ann-Kristin Kröger	14
6 KidZCare Träger: Förderverein für Lübecker Kinder e.V. Durchführende: Kirsten Schneier und Cornelia Döbler.....	15
7 Circusprojekt Tandem Träger: Kinder- und Jugendzirkus Lübeck e.V. Durchführende: Maren Jenkins	16
8 Wöchentliche Beratungsgruppe für geflüchtete Frauen zu psychosozialen interkulturellen Themen, mit Kinderbetreuung Träger: Dr. Imke Lode – lindengruen – crossCultural projects & strategies Durchführende: Dr. Imke Lode und Andrea Wennecke, Dipl. Kreativtherapeutin (FH), Lübeck.....	18
9 Regenbogenfrauen – Internationales Sozialnetzwerk Träger: Einzelinitiative Durchführende: Veronica Hotzel	19
10 Demokratie – Interkulturelles und generationen-übergreifendes Theaterprojekt mit Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund und Lübecker BürgerInnen Träger: Aktionshunger – Theaterpädagogik & Psychodrama Durchführende: Kai Kloss	21
11 Weit her – Musikvideoproduktion Träger: Jugendzentrum Burgtor der Hansestadt Lübeck Durchführende: Claudia Kümmeke	22
12 Moisling hilft – schrittweise Integration für das Leben in Lübeck Träger: Brockensammlung Lübeck e.V. Durchführende: Aydin Candan und Dr. Marek Lengen.....	24
13 Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheitslotsen in Schleswig Holstein (MiMi) Träger: AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V. Durchführende: Ina Schreiner, Iman Moussa und Fatme Chaker	26
14 Angeleitete Gruppe für traumatisierte junge männliche Flüchtlinge Träger: KISS Lübeck c/o KinderWege gGmbH Durchführende: Martin Klitsch Dipl. Sozialwirt / Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSGF), Hans-Joachim Pohl, Suchtberater und Psychotherapeut und Dr. Kirstin Hartung.....	27

Einleitung

→ Die Lübecker Bürgerschaft beschloss in 2014 die Einrichtung des ‚Lübecker Integrationsfonds‘. Der Verwendungszweck soll der Umsetzung des ‚Kommunalen Integrationskonzeptes der Hansestadt Lübeck‘ dienen.

Der ursprünglich beschlossene jährliche Betrag aus städtischen Mitteln von 50.000 Euro wurde durch erneuten Beschluss in 2017 um 25.000 Euro aufgestockt.

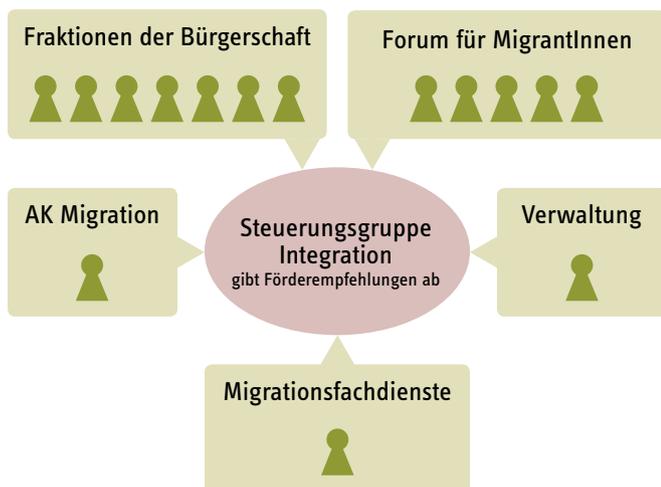
Als erste Maßnahme beschloss die Bürgerschaft die Einrichtung eines Sprach- und KulturmittlerInnen-Pools. Das Projekt zur Beförderung der interkulturellen Öffnung von Verwaltung und anderen Institutionen wurde in 2016 initiiert und befindet sich bereits im dritten Projektjahr.

Eine ‚Richtlinie zur Gewährung von Mitteln aus dem Lübecker Integrationsfonds‘ regelt u. a. die Art der Mittelvergabe, den Förderungsgegenstand, den Rechtsanspruch, oder die Antragstellung und das Prüf- und Entscheidungsverfahren.

Die sogenannte ‚Steuerungsgruppe Integration‘ gibt eine Förderempfehlung ab, die durch Mehrheitsbeschluss getroffen wird, d. h. für die Abstimmung bedarf es einer Mehrheit der nominellen Mitglieder.

Die TeilnehmerInnen des Gremiums setzen sich aus jeweils einem Delegierten aller in der Bürgerschaft vertretenen Fraktionen, fünf Mitgliedern des ‚Forums für MigrantInnen‘, einem Mitglied des sogenannten ‚Arbeitskreises Migration‘, einem Mitglied der Migrationsfachdienste sowie einem stimmberechtigten Mitglied der Verwaltung zusammen.

Die endgültige Förderentscheidung trifft – laut Bürgerschaftsbeschluss – die Verwaltung unter Berücksichtigung der Empfehlung der ‚Steuerungsgruppe Integration‘.



Die Mittel aus dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘ sollen durch Projektförderung die gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund an relevanten gesellschaftlichen Ressourcen in den Handlungsfeldern des ‚Kommunalen Integrationskonzeptes der Hansestadt Lübeck‘ unterstützen sowie interkulturelle Öffnungsprozesse befördern.

Die Zielgruppen der Projektförderung sind sowohl Menschen mit Fluchthintergrund, die erst kurze Zeit hier in Lübeck leben, als auch Menschen mit Migrationshintergrund, die mittlerweile über Generationen hier ansässig sind, aber auch die einheimische Bevölkerung, denn Integration ist ein beidseitiger Prozess. Die Gruppe der Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund in unserer Stadt ist vielfältig, es geht daher nicht nur um Sprachkursangebote oder Begleitung bei Behördengängen, sondern auch um das Ankommen in unserer Gesellschaft an sich.

Die Projektförderung hat bewusst impulsgebenden Charakter und soll innovative Ideen und Kreativität fördern; sie ist keine institutionelle Förderung. Die Projekte müssen als zeitlich begrenzte Einheit mit bestimmten Aktivitäten erkennbar sein, die zum Erreichen eines klar definierten Projektziels dienen. Die Projektförderung hat nicht den Zweck, kommunale Angebote zu ersetzen.

Die ProjektnehmerInnen sollten mit Angeboten von Einrichtungen, Institutionen sowie der Verwaltung, die das Integrationsziel verfolgen, gut vernetzt sein; dies sichert eine breite Unterstützung und vermeidet Doppelstrukturen.

Wünschenswert ist die Nachhaltigkeit von Projekten. Hierzu kann die ProjektnehmerIn einerseits dafür sorgen, dass entsprechende Finanzmittel nach Projektende weiterhin bereitgestellt werden, oder Strukturen aufbauen, die für eine ehrenamtliche Fortführung geeignet sind. Andererseits muss die ProjektnehmerIn nicht unbedingt selbst das Projekt fortführen, es kann auch anderen Akteuren als Ganzes oder in Teilen zur Verfügung gestellt werden, etwa in Form von Schulungskonzepten.

Der ‚Lübecker Integrationsfonds‘ ist ein großartiges Instrument, sowohl zivilgesellschaftliche Kräfte als auch Vereine, Verbände und andere Träger für das Mitwirken an der Umsetzung des Integrationskonzeptes zu generieren.

Die in der Regel ein- bis zweimalige Ausschreibung der Förderung wird sowohl in den lokalen Medien angekündigt als auch über die Integrationsnetzwerke in der Hansestadt Lübeck verbreitet.

Richtlinie zur Gewährung von Mitteln aus dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘

1. Allgemeines

Die Bürgerschaft hat am 27. November 2014 den interfraktionellen Antrag der Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, SPD und BM Bruno Böhm zur Einrichtung eines ‚Lübecker Integrationsfonds‘ einstimmig angenommen.

Der Verwendungszweck des ‚Integrationsfonds‘ dient der Umsetzung des ‚Lübecker Integrationskonzeptes‘.

Die Hansestadt Lübeck beteiligt sich an dem ‚Integrationsfonds‘ mit einem Eigenanteil von mindestens 50.000 Euro jährlich. Weitere Mittel werden durch die Akquise von Fördermitteln aus EU/ESF, Bund und Land eingeworben. Stiftungen, IHK, Handwerkskammer und weitere in Frage kommende Sponsoren werden eingeladen und gebeten, sich an dem Integrationsfonds zu beteiligen. Öffentlich finanzierte Trägerorganisationen von Maßnahmen zur Integration sind ebenfalls einzubinden. Für eingeworbene, nicht öffentliche Drittmittel zur Finanzierung des Integrationsfonds leistet die Hansestadt Lübeck auf diese Drittmittel für den ‚Integrationsfonds‘ einen jährlichen Bonus von 5 %, höchstens jedoch 25.000 Euro jährlich.

Aus dem ‚Integrationsfonds‘ wird die Einrichtung eines ‚Sprach- und KulturmittlerInnen-Pools‘ als erste Maßnahme finanziert. Hierbei wird sichergestellt, dass Einrichtungen, die über kein Budget für Übersetzungsleistung verfügen, diesen Pool ebenfalls nutzen können, indem die Kosten durch den ‚Integrationsfonds‘ übernommen werden können.

Der ‚Integrationsfonds‘ ist im Haushalt zu verankern. Die haushaltsmäßige Ordnung ist herzustellen.

Die ‚Steuerungsgruppe Integration‘ ist bei der Mittelvergabe zu beteiligen.

Aus dem TeilnehmerInnenkreis der ‚Steuerungsgruppe Integration‘ können Vorschläge für Projekte und Maßnahmen in das Gremium eingebracht werden.

Die TeilnehmerInnen der ‚Steuerungsgruppe‘ entscheiden, ob das vorgeschlagene Projekt bzw. die Maßnahme aus dem ‚Integrationsfonds‘ angeschoben (Anschubfinanzierung) bzw. vollfinanziert werden soll.

Die ‚Stabsstelle Integration‘ übernimmt die Recherche nach einem geeigneten Träger.

2. Art der Mittelvergabe

Die Mittel werden nur zur Deckung von Ausgaben der Mittelempfänger für einzelne abgegrenzte Vorhaben (Projektförderung) gewährt. Eine institutionelle Förderung der Mittelempfänger ist ausgeschlossen. Die Mittelvergabe soll vom Einsatz angemessener Eigenmittel bzw. eingeworbener Drittmittel abhängig gemacht werden.

3. Förderungsgegenstand

Gefördert werden Maßnahmen und Projekte, die der Umsetzung des aktuellen ‚Lübecker Integrationskonzeptes‘ dienen und im öffentlichen Interesse liegen.

Die Fördermittel sind wirtschaftlich und sparsam zu verwenden.

4. Rechtsanspruch

Ein Rechtsanspruch auf die Gewährung der Mittel aus dem ‚Integrationsfonds‘ besteht nicht. Die zur Verfügung gestellten Mittel sind freiwillige Leistungen der Hansestadt Lübeck. Eine Förderung aus dem ‚Integrationsfonds‘ erfolgt, wenn entsprechend Punkt 5. der Förderrichtlinie eine ausdrückliche Mittelbewilligung nach Antragstellung von der Hansestadt Lübeck ausgesprochen wird. Diese offizielle Bewilligung steht unter dem Vorbehalt, dass diese nur Gültigkeit hat, wenn auch tatsächlich entsprechende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen.

5. Antragstellung und Prüf- und Entscheidungsverfahren

Antragsteller können juristische und natürliche Personen sein.

Der Träger bzw. Antragsteller muss einen schriftlichen Antrag für das Projekt bzw. die Maßnahme bei der ‚Stabsstelle Integration‘ einreichen.

Der Antrag wird durch die ‚Stabsstelle‘ auf die grundsätzliche Förderfähigkeit bzw. Kompatibilität mit dem ‚Integrationskonzept‘ vorgeprüft. Eine Nichtübereinstimmung führt zum Abschluss.

Der vorgeprüfte, nicht ausgeschlossene Antrag wird mit einer Stellungnahme an die TeilnehmerInnen der ‚Steuerungsgruppe‘ weiter geleitet.

Die ‚Stabsstelle‘ beraumt einen Präsentationstermin an, auf dem der Antragsteller dem Gremium ‚Steuerungsgruppe‘ sein Projekt bzw. seine Maßnahme vorstellt. Das Gremium hat hier Gelegenheit, den Antragsteller bei Unklarheiten zu befragen.

Das Gremium gibt eine Empfehlung ab, die durch Mehrheitsbeschluss getroffen wird. Für die Abstimmung bedarf es einer Mehrheit der nominellen Mitglieder.

6. Bewilligungs- und Verwendungsnachweisverfahren

Der Antragsteller erhält von der Hansestadt Lübeck einen schriftlichen Bewilligungsbescheid, der die Höhe der Fördermittel, den Förderzweck sowie den Rückforderungsvorbehalt bei nicht dem Antrag entsprechender Mittelverwendung und die Verpflichtung auf einen zu erstellenden Verwendungsnachweis sowie Sachbericht enthält.

Der Verwendungsnachweis einschließlich Sachbericht ist spätestens drei Monate nach Beendigung des Projektes bzw. der Maßnahme an die ‚Stabsstelle Integration‘ zu senden.



Hansestadt Lübeck
Stabsstelle Integration – Koordinierung Flüchtlingsarbeit
Kronsforder Allee 2–6, 23560 Lübeck
Ansprechpartnerin: Anke Seeberger
☎ Telefon (0451) 122-64 40 / I Fax (0451) 122-12 21
✉ E-Mail integration@luebeck.de
💻 Internet www.luebeck.de

Sind die nachgewiesenen Kosten geringer als die mit dem Bewilligungsbescheid anerkannten Kosten, reduziert sich die Förderung entsprechend. Eine nachträgliche Erhöhung der Zuwendung bei Überschreitung der veranschlagten Kosten ist ausgeschlossen.

7. Publizitätsvorschriften

Bei der Erstellung von Medien zur Publizität (Internet, Broschüren, Faltblätter, Präsentationen, Plakaten und Ähnliches) ist auf die Förderung durch die Hansestadt Lübeck hinzuweisen und das offizielle Logo der Hansestadt zu verwenden. Die Vorlagen für die zu verwendenden Logos werden von der Hansestadt Lübeck als Muster zur Verfügung gestellt.

8. Inkrafttreten und Außerkrafttreten

Diese Richtlinie tritt mit der Einrichtung des ‚Lübecker Integrationsfonds‘ im Januar 2015 in Kraft. Sie tritt außer Kraft, wenn die Bürgerschaft eine weitere Mittelbereitstellung für diesen Zweck nicht mehr genehmigt.

Interkulturelle Öffnung der Angebote und Dienstleistungen der Verwaltung

Eine gleichberechtigte Teilhabe der Menschen mit Migrationshintergrund an den Dienstleistungen der Hansestadt Lübeck ist gewährleistet.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

1

KommMit – Lübecker Sprach- und KulturmittlerInnen-Pool
Damit niemand auf der Strecke bleibt!
Sprungtuch e.V.

KommMit – Lübecker Sprach- und KulturmittlerInnen-Pool

Damit niemand auf der Strecke bleibt!

→ Im November 2014 beschloss die Bürgerschaft, dass ein Sprach- und KulturmittlerInnen-Pool als erste Maßnahme aus dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘ umgesetzt werden solle. Ziel der Maßnahme ist es, die ‚Interkulturelle Öffnung‘ – als ein wesentlicher Bestandteil des kommunalen Integrationskonzeptes – voranzubringen. Dies bedeutet, dass sich die Hansestadt Lübeck und andere Institutionen auf die Anforderungen einer kulturell vielfältigen Gesellschaft ausrichten. Grundlage ist die Wertschätzung von Vielfalt als Ressource und Potential. Der Öffnungsprozess zielt darauf ab, allen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft einen gleichberechtigten Zugang zu den Dienstleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten der jeweiligen Einrichtung zu ermöglichen.



Im August 2016 ging der Träger ‚Sprungtuch e.V.‘ mit dem Projekt ‚KommMit – Lübecker Sprach- und KulturmittlerInnen-Pool‘ an den Start. Die Finanzierung für das auf drei Jahre angelegte Projekt wurde durch den ‚Lübecker Integrationsfonds‘ und die ‚Possehl-Stiftung‘ sichergestellt.

Zur Erprobung stellte das Projekt der Hansestadt Lübeck das Angebot während der ersten zwei Projektjahre kostenfrei zur Verfügung. Es wurde von der Verwaltung mit sehr guter Resonanz angenommen.

Sprach- und Kulturmittlung steht für eine kultursensible, ganzheitliche, mündliche Übersetzungsarbeit. Sie hilft bei der Überwindung von Sprachbarrieren und stärkt als Brückenangebot die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Das Projekt unterstützt insbesondere NeuzuwanderInnen, schafft barrierefreie Zugänge zu verschiedenen lokalen Diensten und Beratungsangeboten und wirkt somit als Integrationsmotor.

Die Vermittlung von Sprach- und KulturmittlerInnen wurde von dem Projektteam – Rafael Jancen und Filiz Günsür – im Dezember 2016 aufgenommen und wird seitdem kontinuierlich angepasst und fortentwickelt. Der Pool umfasst aktuell 60 Sprach- und KulturmittlerInnen, die rund 35 Sprachen und Dialekte abdecken. In der Vermittlungsstelle gehen im Durchschnitt monatlich 200 Anfragen – Tendenz steigend – ein. Das Spektrum der anfragenden Stellen reicht von Lübecker Schulen, Kitas, Jugendamt, Ausländerbehörde, Gesundheitsamt und weiteren Bereichen der Stadtverwaltung über das Jobcenter Lübeck bis hin zu zahlreichen freien Trägern und überregional tätigen Einrichtungen, wie z. B. Kliniken.

Das Projekt vermittelt anhand eines kurzen Onlineformulars verlässlich und unkompliziert in höchstens 48 Stunden eine qualifizierte SprachmittlerIn. Nach dem ersten Projektjahr wurde das Angebot mit einem sehr positiven Ergebnis evaluiert. Die MitarbeiterInnen in Behörden oder Schulen nannten insbesondere die einfache Buchung und die positive Gesprächsatmosphäre in Beratungen und anderen Situationen als Arbeitserleichterung in ihren integrationsrelevanten Bereichen.

Im dritten Projektjahr sollen die vorhandenen Vermittlungsstrukturen stabilisiert, weitere AuftraggeberInnen über den bisherigen KundInnenstamm hinaus akquiriert und damit die Nachhaltigkeit des Angebotes gesichert werden. Die Qualitätssicherung durch Evaluation und die konzeptionelle, an den Bedarfen orientierte Weiterentwicklung werden weiterhin für ein gutes Angebot sorgen.

Die interkulturelle Öffnung der Institutionen ist ein Muss in einer vielfältiger werdenden Gesellschaft. Das Projekt ‚KommMit‘ leistet einen wichtigen Beitrag zum guten Gelingen.

1

Projekt: KommMit – Lübecker Sprach- und KulturmittlerInnen-Pool

Damit niemand auf der Strecke bleibt!

Träger: Sprungtuch e.V.

Durchführende: Filiz Günsür und Rafael Jancen

Interkulturelle Öffnung

*Eine wertschätzende Willkommenskultur ist
in der Hansestadt Lübeck etabliert.*

*Menschen mit Migrationshintergrund fühlen
sich wohl und aufgenommen in der Gesellschaft.*

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

2

NICHT ALLEIN – Vormundschaftsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
Humanistische Union – Beratung für Frauen, Familien und Jugendliche e.V.

NICHT ALLEIN – Vormundschaftsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge



→ Die Zielsetzung des Projektes ‚NICHT ALLEIN‘ ist die Gewinnung von potentiellen ehrenamtlichen Vormündern, deren kontinuierliche Unterstützung, Begleitung, Beratung, Fortbildung und Qualifizierung.

Die ehrenamtlichen Vormünder werden beispielsweise bei dem Verfahren der Vormundschaftsüberleitung bzw. -übernahme begleitet, sie erhalten Hilfe beim Übergang der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in die Volljährigkeit, bei der Förderung ihrer Selbständigkeit, werden beim Asylverfahren, Bildungszugang oder bei der Findung von Therapieplätzen und Dolmetschern unterstützt.

Das Projekt hat es sich darüber hinaus zur Aufgabe gemacht, die Lübecker Öffentlichkeit durch zahlreiche Veranstaltungen und Medienberichte über die Problemlage und die Chancen der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge zu informieren und aufzuklären. Über diesen Weg konnten über 400 TeilnehmerInnen erreicht werden, darüber hinaus auf dem Online-Weg noch viele weitere.

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sind die schutzbedürftigste Gruppe innerhalb der geflüchteten Menschen. Ihre spezifische Situation resultiert daraus, dass sie ihre Fluchterlebnisse und die Herausforderungen in dem neuen Lebensumfeld allein,

ohne ihre Eltern verarbeiten und bewältigen müssen. Aber auch, weil sie aufgrund ihrer Minderjährigkeit bei vielen Situationen rechtlich nicht handlungsfähig sind. Sie brauchen einen Vormund an ihrer Seite, der Anträge oder Verträge unterschreiben kann.

Die meisten dieser Jugendlichen leben in Wohngruppen der Jugendhilfeeinrichtungen und werden in ihren täglichen Belangen von pädagogisch qualifizierten Kräften betreut. Findet sich kein ehrenamtlicher Vormund, wird dem Jugendamt die Vormundschaft übertragen. Amtsvormünder können jedoch aufgrund der Überlastung nicht bedarfsgerecht für die individuellen, sozialen und aufenthaltsrechtlichen Angelegenheiten der jugendlichen Flüchtlinge sorgen. Ein Amtsvormund kann für bis zu 50 Minderjährige zuständig sein. Um dieser hochmotivierten und integrationsfähigen Gruppe die nötige Unterstützung und Begleitung zu ermöglichen, werden private Vormünder gebraucht.

Das Projekt konnte bisher als Erfolg verzeichnen, 13 Vormünder und zwei UnterstützerInnen von volljährig gewordenen jungen Flüchtlingen gewonnen und gut funktionierende Netzwerke und Kooperationen zwischen den vielen verschiedenen Akteuren, die sich mit jungen Flüchtlingen beschäftigen, geschaffen zu haben.

Die Finanzierung von ‚NICHT ALLEIN‘ erfolgt durch die Aktion Mensch, die Possehl-Stiftung und die UNO-Flüchtlingshilfe.

Der Lübecker Integrationsfonds fördert die Aktiven des Projektes u. a. mit einem 14-tägigen Beratungsangebot zu den Themen Aufenthaltsrecht, Asylrecht und Sozialrecht.

2

Projekt: NICHT ALLEIN – Vormundschaftsprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Träger: Humanistische Union – Beratung für Frauen, Familien und Jugendliche e.V.

Durchführende: Dr. Paraskevi Grekopolou

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

*Lübeck nutzt die Potentiale aller BürgerInnen,
mit und ohne Migrationshintergrund.*

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

3 **Integrationsprojekt Elektrotechnik ipet**
Weiterführender Deutschunterricht für Auszubildende
AAL – Ausbildungsakademie Lübeck gGmbH

4 **Die Lübeck Werkstatt – Einrichtung einer PC Lernwerkstatt**
SonntagsDialoge e. V.

Integrationsprojekt Elektrotechnik ipet

Weiterführender Deutschunterricht für Auszubildende

→ Das Projekt ‚ipet‘ richtet sich an Geflüchtete im Alter zwischen 18 und 25 Jahren, die in ihrer Heimat mindestens 10 Jahre eine Schule besucht haben. Unter dem Leitmotiv ‚Integration durch Bildung und Begegnungen‘ konzipierte der Projektleiter Helmut Braasch ein Modell, das einen ganzheitlichen Integrationsansatz verfolgt.

Über die intensive Sprachvermittlung und die berufsspezifischen Vorbereitungen hinaus werden auch grundlegende Informationen über unsere Gesellschaft, Kultur und die Unterschiedlichkeit der Religionen nicht nur vermittelt, sondern auch erfahrbar gemacht. Konkret heißt das, die Projektteilnehmer besuchten – durch ehrenamtliche LehrerInnen und Honorarlehrkräfte begleitet – Konzerte, Ausstellungen, Museen, Moscheen und Kirchen sowie Polizei, Amtsgericht und Landtag. Dem Projektleiter war es besonders wichtig, die Gewaltenteilung als ein unverzichtbares Prinzip unserer demokratischen Grundordnung begreifbar zu machen. Der allgemeine Integrationskurs des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge wurde mit der Sprachprüfung auf B1-Niveau (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen) und dem Test ‚Leben in Deutschland‘ in das Projekt mit einbezogen.

‚ipet‘ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Elektroinnung Lübeck, der Emil-Possehl-Schule, der Volkshochschule und ‚Sprungtuch e.V.‘. Es wird durch die Possehl-Stiftung, die Margot und Jürgen Wessel Stiftung und den Fachverband Elektrotechnik sowie durch ehrenamtliches Engagement von Lehrern gefördert.

Aus dem Lübecker Integrationsfonds wurde die zusätzliche ausbildungsbegleitende Qualifizierung zum Sprachniveau B2 Deutsch finanziert. Die Erlangung des Sprachniveaus B2 durch den weiterführenden Deutschunterricht ist für eine erfolgreiche Gesellenprüfung von äußerster Wichtigkeit. Dies wurde den Geflüchteten während der Ausbildung immer wieder deutlich vermittelt.

3 **Projekt: Integrationsprojekt Elektrotechnik ipet**
Weiterführender Deutschunterricht für Auszubildende
Träger: AAL – Ausbildungsakademie Lübeck gGmbH
Durchführende: Helmut Braasch, Studiendirektor a. D.

Im Rahmen des Integrationsprojektes Elektrotechnik ‚ipet‘ hatten 14 Flüchtlinge im Alter von 21 bis 27 Jahren aus den Herkunftsländern Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Somalia und Syrien einen Ausbildungsvertrag für eine berufliche Erstausbildung zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik abgeschlossen. Davon haben 13 Geflüchtete am 1. September 2017 die Ausbildung in Ausbildungsbetrieben des Elektrohandwerks in Lübeck aufgenommen. Während 4 Auszubildende die Ausbildung zwischenzeitlich krankheitsbedingt (3 Azubis) oder verhaltensbedingt (1 Azubi) abgebrochen haben, sind 9 Teilnehmer derzeit noch in Ausbildung.

Das vorbildhafte Pilotprojekt wurde im Schuljahr 2017/18 in den staatlichen Bildungsauftrag übernommen und als neues schulisches Angebot in der Emil-Possehl-Schule fortgeführt. Auch ein dritter Durchgang ist für das Schuljahr 2018/19 vorgesehen.



Die Lübeck Werkstatt – Einrichtung einer PC Lernwerkstatt

→ Die ‚Lübeck Werkstatt‘ des Vereins ‚SonntagsDialoge‘ nutzte die Förderung durch den ‚Lübecker Integrationsfonds‘ zur Einrichtung einer ‚PC Lernwerkstatt‘, um Kurse zum Kompetenzerwerb anzubieten und dadurch eine schnellere berufliche Eingliederung zu erreichen.

Jeden Nachmittag herrscht in der ‚Lübeck Werkstatt‘ ein lebendiges, buntes Treiben. Hier trifft man sich, hier schreiben Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund in einem Computerkurs ihre Lebensläufe, lernen Deutsch in einem Online-Kurs oder erwerben fehlende Computerkenntnisse. Wer die jeweils mittwochs stattfindende berufliche Orientierungshilfe und Beratung in Anspruch nimmt, kann noch in derselben Woche seine Bewerbungsunterlagen mit Unterstützung ehrenamtlicher Trainer am PC vervollständigen. Darauf folgen die Stellenakquise und Kontaktaufnahme zu den Betrieben. Diese Prozesse werden von den Kooperationspartnern und Kammern begleitet.

Stark frequentiert ist das Angebot der Fahrradselbsthilfwerkstatt, in der zweimal pro Woche, gemeinsam mit Ehrenamtlichen verschiedener Nationalitäten, das eigene Fahrrad repariert oder gewartet werden kann. Hierdurch fördern die ‚SonntagsDialoge‘ die für Ausbildung und Arbeit so notwendige Mobilität. Die ‚Lübeck Werkstatt‘, die im März 2017 von den ‚SonntagsDialogen‘ angemietet und von Flüchtlingen in Eigenarbeit und mit Hilfe der Fördergelder des ‚Lübecker Integrationsfonds‘ vollständig renoviert und mit PCs ausgestattet wurde, dient nach ihrer Eröffnung im Mai 2017 als Treffpunkt und „Heimat“ vor allem für viele, die noch in Gemeinschaftsunterkünften leben. Hier finden sie Kontakt zu Deutschen, hier lernen sie sich bei gemeinsamen Aktivitäten kennen, entwickeln Teamgeist und einen respektvollen Umgang miteinander und können eigene Kompetenzen erwerben, die für einen Einstieg in Ausbildung und Arbeit hilfreich sind.

Das auf ausschließlich ehrenamtlicher Arbeit beruhende Lübecker Projekt ‚SonntagsDialoge‘ begann seine Arbeit 2015 mit dem Ziel, interkulturelle Begegnung zu unterstützen und den sozialen Zusammenhalt in der Nachbarschaft und damit ein friedliches Miteinander zu fördern. Das seitdem monatlich stattfindende Frühstück mit aktuellen Themenangeboten für alteingesessene und zugezogene Menschen aller Altersgruppen und Herkunft dient als Informationsplattform und als Motor für eigenes Engagement von und für alle BürgerInnen unserer Stadt. ‚SonntagsDialoge‘ entwickelt aus aktuellen Bedürfnissen dieser Treffen individuelle Angebote, welche

die Kommune so spontan nicht leisten könnte. Verantwortlich für das Projekt sind Regine Norden und Adelheid Näpflein, die für Informationen und Fragen gerne unter folgender E-Mail-Adresse zur Verfügung stehen: info@sonntagsdialoge.net. Infos gibt es außerdem unter www.sonntagsdialoge.net.



4

Projekt: Die Lübeck Werkstatt – Einrichtung einer PC Lernwerkstatt

Träger: SonntagsDialoge e.V.

Durchführende: Adelheid Näpflein und Regine Norden

Kulturelles, soziales und politisches Leben

Die kulturelle Teilhabe für Menschen mit Migrationshintergrund ist gestärkt. Ein interkultureller und interreligiöser Dialog hat einen festen Platz in Lübeck und wird von der Verwaltung unterstützt.

Bildung

Kinder erfahren Beratung und Unterstützung beim Spracherwerb.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

- 5** **LebensKÜNSTler – Interkulturelle Kompetenz und Sprachförderung durch Musikprojekte**
Tontalente e. V.
- 6** **KidZCare**
Förderverein für Lübecker Kinder e. V.
- 7** **Circusprojekt Tandem**
Kinder- und Jugendzirkus Lübeck e. V.

LebensKÜNSTler – Interkulturelle Kompetenz und Sprachförderung durch Musikprojekte

→ Die in den Lübecker Gemeinschaftsunterkünften wohnenden Kinder haben zum größten Teil in ihren Herkunftsländern und auf der Flucht nach Deutschland traumatisierende Erfahrungen gemacht. Den meisten sieht man es nicht an, dass sie wahre Überlebens- und ‚LebenskünstlerInnen‘ sind.

In dem Projekt ‚LebensKÜNSTler‘ wurden im Laufe des Schuljahres 2017/2018 mit insgesamt 40 Flüchtlingskindern und 30 Kindern aus drei Stadtteilen in wöchentlichen Treffen Musikstücke erarbeitet und mehrfach öffentlich aufgeführt.

Eine wesentliche Zielsetzung des Projektes ist es, Kinder und Jugendliche, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, mit musikalischen Elementen beim Erwerb der deutschen Sprache zu unterstützen. Darüber hinaus sollen Kontakte zwischen DaZ-Kindern (DaZ = Deutsch als Zweitsprache) und einheimischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund geknüpft werden, um das Zugehörigkeitsgefühl und Selbstvertrauen der Teilnehmenden sowie deren soziale und interkulturelle Kompetenzen zu stärken. Die kulturelle Teilhabe von Kindern mit Migrations- und Fluchthintergrund soll durch den Zugang zu Musik und Tanz gefördert werden. Weiterhin werden durch die gemeinschaftliche Auswahl der Songs, das Schreiben eigener Texte und das Mitwirken bei der Öffentlichkeitsarbeit Beteiligung und Eigenverantwortung erprobt.

Bei der Zielgruppe handelte es sich um DaZ-Schülerinnen und -Schüler ab der fünften Klasse der kooperierenden Schulen (Trave Grund- und Gemeinschaftsschule, Gotthard-Kühl-Schule und Schule an der Wakenitz) sowie Kinder und Jugendliche ab der fünften Klasse mit und ohne Migrationshintergrund aus Kücknitz, St. Lorenz Nord und Eichholz.

Die Kinder und Jugendlichen wurden bei insgesamt 77 einstündigen Treffen von Profi-KünstlerInnen aus aller Welt angeleitet: Juan Garzon, Musikpädagoge aus Kolumbien für Gitarre, E-Bass und Keyboard, Rami Faisal, Musiker aus Syrien, spielt Geige und Keyboard, und Adeline Block, Studentin der Musikhochschule, für Gesang und Klavier.

An allen drei Standorten konnten durch die Projektarbeit die sozialen Kontakte und das Miteinander zwischen Geflüchteten und einheimischen Kindern und Jugendlichen gestärkt werden.

5

Projekt: LebensKÜNSTler – Interkulturelle Kompetenz und Sprachförderung durch Musikprojekte

Träger: Tontalente e.V.

Durchführende: Ann-Kristin Kröger



Besonders gut gelingt dies in Eichholz, da die ‚LebensKÜNSTler‘ dort in der größeren Gruppe des ‚Stadtteil-Orchesters‘ integriert sind.

Musik ist eine Sprache ohne Worte und verbindet Menschen über alle Grenzen hinweg. Der Verein ‚Tontalente‘ leistet daher einen wichtigen Beitrag, das Potential und die Persönlichkeit eines jeden Einzelnen zu fördern als auch den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. In diesem Sinne wird durch die Musikprojekte von ‚Tontalente‘ ein wichtiger Baustein zur Bildungsteilhabe realisiert.

Durch die Teilfinanzierung aus dem Lübecker Integrationsfonds konnte sich der Träger ‚Tontalente e.V.‘ als offizieller Anbieter im ‚Offenen Ganztage‘ der Gotthard-Kühl-Schule sowie in zwei Kücknitzer Schulen etablieren. Hierdurch ist ein Teil der Finanzierung des Projektes nachhaltig gesichert. Außerdem konnte im zweiten Halbjahr eine neue ‚LebensKÜNSTler‘-Gruppe in der Julius-Leber-Schule aufgebaut werden.

KidZCare

→ ‚KidZCare‘, das sind SchülerInnen mehrerer Lübecker Schulen und andere ehrenamtliche HelferInnen aller Altersgruppen sowie ein Organisationsteam, die gemeinsam neuzugewanderte Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren bei ihrer gesellschaftlichen Integration unterstützen. Diese Kinder, von denen die meisten einen Fluchthintergrund haben, werden zunächst in DaZ-Klassen unterrichtet. Die Zielgruppe von ‚KidZCare‘ sind vor allem die DaZ-Klassen der zwei Grund- und Gemeinschaftsschulen Gotthard-Kühl-Schule und Julius-Leber-Schule sowie des Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasiums und verschiedene Berufsschulen.

Die Zielsetzung von ‚KidZCare‘ ist die schnellere Integration der neu zugewanderten Kinder und Jugendlichen z. B. durch Unterstützung bei den Hausaufgaben und durch die Förderung sozialer Kontakte mit Lübecker SchülerInnen.

In dem **Hausaufgabenprojekt** stehen den GrundschülerInnen der DaZ-Klassen an der Gotthard-Kühl-Schule täglich ehrenamtliche Erwachsene bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben zur Seite. Die EhrenamtlerInnen begleiten und gestalten diese Nachmittage stets auch als BetreuerInnen und AnsprechpartnerInnen für alle Fragen und Probleme. Zu Beginn dieser Treffen gibt es regelmäßig ein kostenloses gemeinsames Mittagessen.

Das **Patentprojekt** soll soziale Kontakte und die Kommunikation fördern. Derzeit gestalten SchülerInnen verschiedener Schulen einmal wöchentlich gemeinsam mit DaZ-SchülerInnen, jeweils ab der 7. Klasse, ihre Freizeit. Dann wird in kleinen Gruppen gespielt und gebastelt und einmal im Monat findet als Höhepunkt zusätzlich eine besondere Aktivität statt. Das kann ein Ausflug, Kinobesuch, Klettern, Bowlen oder das gemeinsame Kochen sein. Sämtliche Freizeiten sind für alle Beteiligten kostenlos und werden von erwachsenen BetreuerInnen begleitet.

Über diese Projekte hinaus bietet ‚KidZCare‘ weitere aktuelle Aktivitäten, wie z. B.:

- wöchentliche Hausaufgabenunterstützung ‚Schüler helfen Schülern‘ an der eigenen Schule (Julius-Leber-Schule, Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasium),
- Oberstufen-SchülerInnen des Carl-Jacob-Burckhardt-Gymnasiums unterstützen in ihren Freistunden LehrerInnen der DaZ-Klassen der benachbarten Gotthard-Kühl-Schule in deren Unterricht,
- Vorbereitung einiger geflüchteter SchülerInnen, die erst seit etwa 2 Jahren in Lübeck sind, auf den Mittleren Schulabschluss durch einen pensionierten Deutschlehrer,

6

Projekt: KidZCare

Träger: Förderverein für Lübecker Kinder e. V.

Durchführende: Kirsten Schneier, Cornelia Döbler



- wöchentliche Schachgruppe für AnfängerInnen und Fortgeschrittene,
- Schwimmunterricht mit dem Ziel „Freischwimmer“,
- wöchentlicher Spielkreis in einer Gemeinschaftsunterkunft sowie
- monatlich besondere Aktivitäten für diese beteiligten Jugendlichen.

Die erfolgreiche Umsetzung der vielfältigen Angebote und Projekte wäre ohne das große Engagement und die Unterstützung der zahlreichen ehrenamtlichen HelferInnen gar nicht möglich. Das freiwillige und bürgerschaftliche Engagement gilt zurecht als ein Motor für die Integration, es führt Einheimische und Zuwanderer zusammen, ermöglicht Begegnung, das gegenseitige Sich-Verstehen und fördert damit auch das Verständnis für andere Kulturen. Integration bedarf des Miteinanders und bürgerschaftliches Engagement bewirkt dieses Miteinander, weil es sein Wesensmerkmal ist.

Alle Projekte und Aktivitäten von ‚KidZCare‘ werden über die Förderung des ‚Lübecker Integrationsfonds‘ hinaus durch weitere Fördermittel u. a. von der Bluhme-Jepsen-Stiftung, dem Förderverein für Lübecker Kinder, der Stiftung Bildung sowie durch Spenden von Privatpersonen finanziert.

Circusprojekt Tandem



→ Das Interesse der Kinder an dem Zirkusprojekt war groß, nicht alle interessierten Mädchen und Jungen konnten aufgenommen werden. Doch für 60 angehende junge Artisten im Alter zwischen 6 und 12 Jahren – mit und ohne Migrationshintergrund – begann das Training in verschiedensten zircusischen Disziplinen, wie Seiltanz, Jonglage, Akrobatik oder Clownerie.

Die teilnehmenden Kinder, unter ihnen auch BewohnerInnen der Gemeinschaftsunterkunft Ostseestraße, sollten gemeinsam eine eigene Circus-Show entwickeln, die zum Abschluss in einem richtigen Zirkuszelt mit Publikum vorgestellt werden sollte.

Die Grundidee, die Kinder in zwei zircusische Disziplinen einzuteilen, die in besonderem Maße partnerschaftliche Zusammenarbeit erfordern, wurde zugunsten der verschiedensten Talente der Kinder aufgelöst, denen die Trainer gerecht werden wollten. Jeder sollte an dem Programm mitwirken können, jeder einbezogen werden, jedem sollte die Möglichkeit eröffnet werden, seine Begabungen einzubringen, über sich hinauszuwachsen und mutig zu sein.

7

Projekt: Circusprojekt Tandem

Träger: Kinder- und Jugendzirkus Lübeck e. V.

Durchführende: Maren Jenkins

Einer der Grundsätze innerhalb der Arbeit des Kinder- und Jugendzirkus Lübeck e. V. ist es, auf spielerische Art und Weise einen Beitrag zur gegenseitigen Akzeptanz, Toleranz sowie Fairness, Rücksichtnahme und Verlässlichkeit, aber auch Sprachkompetenzen, ungeachtet aller kulturellen Unterschiede, zu üben.

Das Gelingen der gemeinsamen Show war das große Ziel der Kinder und am 24. März 2018 hieß es dann in dem Zirkuszelt auf dem Gelände der Albert-Schweitzer-Schule: „Manege frei!“ Die Atmosphäre unter den Kindern war geprägt von Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Auch sprachliche Barrieren wurden, mitunter durch körpersprachlichen Einsatz, spielend überwunden. Die Kinder brachten in der Abschluss-Show den respektvollen Umgang miteinander anschaulich zum Ausdruck. Ihnen wurde aber auch durch das unmittelbare Feedback des Publikums in der Show ein einmaliges Erlebnis verschafft, das ihr Selbstbewusstsein stärkte.

Die Frage einer jungen Teilnehmerin aus der Gemeinschaftsunterkunft Travemünde: „Wann geht es weiter?“, fasst für den Kinder- und Jugendzirkus den Erfolg des Projekts zusammen. Der Verein ist bemüht, Mittel und Wege für eine nachhaltige Finanzierung zu finden, um ein dauerhaftes Angebot zu etablieren und noch vielen anderen Kindern einen Eindruck vom zircusischen Treiben zu verschaffen.

Kulturelles, soziales und politisches Leben

Die kulturelle Teilhabe für Menschen mit Migrationshintergrund ist gestärkt. Ein interkultureller und interreligiöser Dialog hat einen festen Platz in Lübeck und wird von der Verwaltung unterstützt.

Die Angebote, Hilfen und Beratungen sind interkulturell ausgerichtet und leicht zugänglich für Menschen mit Migrationshintergrund. Die städtischen Strukturen sind für alle Menschen transparent.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

8 **Wöchentliche Beratungsgruppe für geflüchtete Frauen zu psychosozialen interkulturellen Themen, mit Kinderbetreuung**
Dr. Imke Lode – lindengruen – crossCultural projects & strategies

9 **Regenbogenfrauen – Internationales Sozialnetzwerk**
Einzelinitiative – Veronica Hotzel

Wöchentliche Beratungsgruppe für geflüchtete Frauen zu psychosozialen interkulturellen Themen, mit Kinderbetreuung

→ Das niedrighschwellige, regelmäßige Gruppenberatungsangebot mit kombinierten psychosozialen und interkulturellen Themen und Übungen war für 12–15 geflüchtete Frauen, die kaum Zugang zu Bildungs- und Förderangeboten sowie zu gesellschaftlicher Teilhabe haben, konzipiert. Ziel des Projektes war es, den Teilnehmerinnen mit Migrations- und Fluchterfahrung Selbstwirksamkeit, alltagstaugliche Handlungsoptionen und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln, um ihre Möglichkeiten der Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erweitern und zu stärken. Das Angebot wurde regelmäßig von 2–6 Teilnehmerinnen wahrgenommen, die Frauen kamen aus Afghanistan, dem Iran und Syrien, anfangs auch aus Eritrea. Eine Syrerin nahm selbst aus Reinfeld die lange Anfahrtszeit auf sich, um teilzunehmen.

Wie von den Projektleiterinnen konzipiert und erhofft, erlebten sich die Frauen in der Gruppe unterschiedlicher kultureller Herkunft und Altersgruppen nicht als isolierte Einzel- und „Problemfälle“, sondern teilten situative Fremdheitserfahrungen in Deutschland ebenso wie die gemeinsamen Lern- und Erkenntnisprozesse.

Es wurde sowohl mit den Themen gearbeitet, die die Teilnehmerinnen mitbrachten, als auch mit vorgegebenen thematischen Impulsen, z. B. der Umgang mit Schlafstörungen, Orte und Vorgehensweisen, um Einheimische kennen zu lernen, mögliche Berufswege ohne Anerkennung bestehender Abschlüsse und Berufserfahrung sowie alltagstaugliche Übungen zur Selbstwahrnehmung und -stärkung.

Die Frauen gaben sich gegenseitig Unterstützung bei sprachlichen Verständnisproblemen und nahmen es positiv auf, dass die Beratungsgruppe auch eine Gelegenheit zum Deutsch-Sprechen bot, da es bewusst keine Dolmetscherin gab und u. a. mit non-verbale Übungen gearbeitet wurde.

Über die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendkulturhaus ‚Röhre‘ war es möglich, geeignete Räume in zentraler

Innenstadtlage und eine Kinderbetreuung am gleichen Ort anzubieten.

Das Angebot hat funktioniert und wurde von den Teilnehmerinnen sehr positiv aufgenommen. Es konnte aber die primär gewünschte Zielgruppe – Frauen, die kaum Zugang zu Bildungs- und Förderangeboten sowie zu gesellschaftlicher Teilhabe haben – nicht erreichen, sondern wurde von Frauen wahrgenommen, die ohnehin bereits sehr aktiv in ihrer persönlichen Entwicklung und ihrer gesellschaftlichen Integration waren.

Um die relevante Zielgruppe zu erreichen, müssten andere Zugangswege beschritten werden. Vor diesem Hintergrund wurde für diese Konzeption des Projektes keine Fortsetzung geplant.



8

Projekt: Wöchentliche Beratungsgruppe für geflüchtete Frauen zu psychosozialen interkulturellen Themen, mit Kinderbetreuung

Träger: Dr. Imke Lode – lindengruen – crossCultural projects & strategies

Durchführende: Dr. Imke Lode und Andrea Wennecke, Dipl. Kreativtherapeutin (FH), Lübeck

Regenbogenfrauen – Internationales Sozialnetzwerk

→ Die ‚Regenbogenfrauen‘, initiiert von Veronica Hotzel, sind Frauen mit Flucht- oder Migrationshintergrund, die schon länger in Deutschland leben. Sie bringen neben ihren Belastungen auch Bewältigungsstrategien, Erfahrungen und Kompetenzen mit. Neuzugewanderte können durch das gelebte gute Beispiel ermutigt werden und Vertrauen in die eigene Stärke entwickeln.

Die Zeit des Ankommens ist für Geflüchtete durch eine Vielzahl neuer und überfordernder Erfahrungen von „Sich-neu-orientieren-müssen“ bestimmt. Gleichzeitig erleben sie, dass die Unsicherheit für sie auch mit der Ankunft in Deutschland nicht vorbei ist. Sorgen um die zurückgebliebene Familie, Ängste über den Ausgang des eigenen Asylverfahrens, das Erlernen der deutschen Sprache, das Kennenlernen des Rechts-, Gesundheits- und Sozialsystems sowie der gesellschaftlichen Normen können zu einer Überforderung beitragen. Gleichzeitig mit all dem kann auch der Verlust des sozialen Status einhergehen, wenn z. B. Schul- und Berufsabschlüsse nicht anerkannt werden oder keine Erwerbstätigkeit erlaubt wird.

Das Projekt ‚Regenbogenfrauen‘ zielt darauf ab, Frauen mit Kindern, Jugendliche, aber auch ganze Familien mit oder ohne Migrations- und Fluchthintergrund an einem Ort der Begegnung zusammenzubringen. Durch niedrigschwellige Angebote, wie Basteln, Handarbeiten, Singen sollen die Gruppenmitglieder miteinander in Kontakt treten und sich gegenseitig unterstützen. Nähmaschinen und andere Materialien wurden beispielsweise aus dem ‚Lübecker Integrationsfonds‘ finanziert.

Die Hilfe zur Selbsthilfe bei verschiedensten Alltags- und Krisensituationen reicht von der

- Unterstützung bei der Wohnungssuche,
- Begleitung zum Arzt oder zu Behörden,
- Unterstützung bei der Beantragung einer Aufenthaltsgenehmigung,
- Hilfestellungen bei Problemen am Arbeitsplatz oder in der Schule,
- Vermittlung von Gesundheitsprävention oder Bildungsangeboten bis hin
- zum Erlernen der deutschen Sprache und Unterstützen beim Verfassen von Lebenslauf oder Bewerbung.

Die ‚Regenbogenfrauen‘ treffen sich jeden Mittwoch im Kinder- und Jugendkulturhaus ‚Röhre‘. Hierdurch können

sich die TeilnehmerInnen auch über die Angebote anderer Institutionen informieren oder sich mit anderen Migranten-selbstorganisationen vernetzen.

Veronica Hotzel konnte mit ihrem großen Engagement und dem offenen Angebot der ‚Regenbogenfrauen‘ sehr viele TeilnehmerInnen verschiedenster Nationalitäten erreichen, sie stärken und ihnen Informationen über andere Unterstützungsangebote eröffnen und somit den Zugang zur gesellschaftlichen Integration erleichtern.



9

Projekt: Regenbogenfrauen – Internationales Sozialnetzwerk

Träger: Einzelinitiative

Durchführende: Veronica Hotzel

Kulturelles, soziales und politisches Leben

Die kulturelle Teilhabe für Menschen mit Migrationshintergrund ist gestärkt. Ein interkultureller und interreligiöser Dialog hat einen festen Platz in Lübeck und wird von der Verwaltung unterstützt.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

10 **Demokratie – Interkulturelles und generationenübergreifendes Theaterprojekt mit Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund und Lübecker BürgerInnen**
Aktionshunger – Theaterpädagogik & Psychodrama

11 **Weit her – Musikvideoproduktion**
Jugendzentrum Burgtor der Hansestadt Lübeck

Demokratie – Interkulturelles und generationenübergreifendes Theaterprojekt mit Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund und Lübecker BürgerInnen



→ In diesem Projekt ging eine Gruppe von MigrantInnen, Geflüchteten und Lübecker BürgerInnen im Sinne einer ästhetischen Forschung mit theatralen Mitteln und im Rückgriff auf die jeweils eigene Biografie grundlegenden Fragen zu Theorien und Praxen von Demokratie nach.

Aus biografischen Geschichten sollten die Teilnehmenden nach Methoden der demokratischen Theaterarbeit (Maïke Plath) ein Theaterstück mit dem Ziel entwickeln, es im Rahmen der Bürgerbühne, Ende Juni 2018, zur Premiere zu bringen.

Insgesamt nahmen 23 Mitwirkende an dem Projekt teil. Bis Ende Januar 2018 hatte sich eine Gruppe von 8 SpielerInnen aus Syrien, Afghanistan, Iran, Eritrea, Italien und Deutschland formiert, mit dem Entschluss, an dem Projekt bis zur Fertigstellung des Stückes teilzunehmen.

10

Projekt: Demokratie – Interkulturelles und generationenübergreifendes Theaterprojekt mit Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund und Lübecker BürgerInnen

Träger: Aktionshunger – Theaterpädagogik & Psychodrama

Durchführende: Kai Kloss

Zwei der SpielerInnen hatten bereits an einem vorhergehenden Projekt teilgenommen und sind seitdem nachhaltig begeistert. Auch die neuen SpielerInnen erklärten, dass ihnen die Theaterarbeit in vielerlei Hinsicht zugutekommt: Sie lernten sich selbst und die anderen TeilnehmerInnen in kurzer Zeit und auf eine sehr persönliche Art kennen, Fähigkeiten der Beziehungsgestaltung wurden gestärkt, Vorurteile wurden als solche erkannt und der kreative, differenzierende Umgang damit gefördert.

Die wöchentlichen Treffen ermöglichten gleichermaßen erholsame Distanz und erkenntnisreiche Reflexion alltäglicher und tiefer greifender Fragen.

Am 28. Juni 2018 wurde dann das Ergebnis der intensiven Probenarbeit im Solizentrum als Lesung zur Aufführung gebracht. In dem Ankündigungstext hieß es: „Assoziativ gemixte Erzählungen von Lübecker Citoyens aus Afghanistan, Deutschland, Eritrea, Iran, Italien und Syrien. In erzählten Erlebnissen, Erinnerungen und Fantasien verweben sich Ideen von Moral und Ethik, Vorstellungen, was zu einem guten Leben gehört und was der eigene Beitrag sein kann.“

Die SpielerInnen des interkulturellen Theaterprojektes warfen in ihren Texten Fragen auf: Wo und wie erleben wir im Alltag z. B. Teilhabe, Selbstbestimmung, Freiheit, Verantwortung und Gerechtigkeit? Was können wir dem Teufelskreis von Angst, Populismus, Spaltungen, Entrechtung, Abschottung, Gewalt und Terror entgegensetzen? Wie können wir eine Aussicht auf eine Politik der Hoffnung gewinnen?

Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz gefüllt und nach der Aufführung gingen die Darsteller mit ihrem begeisterten Publikum in einen intensiven Austausch.



Weit her – Musikvideoproduktion



→ Das ‚Jugendzentrum Burgtor‘ wird seit vielen Jahren von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund besucht. In den letzten Jahren gehören dazu auch viele junge Leute mit Fluchthintergrund. Diesen – meist männlichen – jugendlichen Besuchern sollte mit dem Projekt einer Musikvideoproduktion eine interessante und angemessene Freizeitaktivität angeboten werden, die gleichzeitig eine integrative Wirkung entfaltet. Die Gestaltung der Angebote des Burgtors orientiert sich immer an den Interessen, Bedürfnissen und Kompetenzen der jeweiligen Zielgruppe. Da alle Angebote freiwillig sind, werden sie auch nur angenommen, wenn damit die Lebenswelt der jeweiligen Zielgruppe berührt wird.

Das Jugendzentrum ging also für das geplante Projekt von Kriterien aus, die der Zielgruppe entsprechen:

- es sollte „cool“ sein und dabei sprachlich niedrigschwellig,
- es sollte die Möglichkeit eröffnen, sich als individuelle Person darzustellen, ohne die Gefahr, sich zu blamieren,
- es sollte die Möglichkeit bieten, junge Menschen anderer Kulturen kennen zu lernen, ohne die Kultur allzu sehr in den Vordergrund zu stellen und
- der Projektrahmen sollte zeitlich und inhaltlich überschaubar sein und trotzdem ein Ergebnis liefern, auf das man stolz sein kann.

Neben dem Sport genießt der Umgang mit digitalen Medien und sozialen Netzwerken nicht nur bei jungen Geflüchteten, sondern absolut bei allen jungen Menschen einen sehr hohen Stellenwert.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Burgtor an die multikulturelle Jugendinitiative ‚LOOP‘ gewandt, die im Hause angesiedelt ist. Die gemeinsame Leidenschaft dieser Jugendlichen ist Rap und HipHop. Die Jugendinitiative organisiert Konzerte, nimmt ihre Kunst selbst im Burgtor-Tonstudio auf und produziert Musikvideos. Ein Track von ‚LOOP‘ heißt ‚weit her‘ und beschäftigt sich mit dem Thema, aus einem anderen Land und einer anderen Kultur in Deutschland anzukommen. Die Idee entstand, zu diesem Song ein Musikvideo zu produzieren, das junge Geflüchtete mit einbezieht. Je nach Interesse und Mut konnten sie dabei selbst als Darsteller in dem Video mitwirken oder als Helfer die Produktion des Videos begleiten. Als Ergebnis entstand ein professionelles Musikvideo, auf das alle Beteiligten sehr stolz sind.

Die Videoproduktion kann unter **LOOP – Weit Her feat. Raik Hagen, Tigi, HADZ** (offizielles Musikvideo) angeschaut werden.

11

Projekt: Weit her – Musikvideoproduktion

Träger: Jugendzentrum Burgtor der Hansestadt Lübeck

Durchführende: Claudia Kümmeke

Wohnen

Alle BewohnerInnen – mit und ohne Migrationshintergrund – gestalten ihr Wohnumfeld mit. Es gibt Orte für Versorgung, Begegnung und soziales Miteinander für alle.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

Moisling hilft – schrittweise Integration für das Leben in Lübeck

→ Das Projekt ‚Moisling hilft‘ zielt darauf ab, Menschen durch Integrationsangebote zu unterstützen, die ihre Heimat aufgrund gewalttätiger und unmenschlicher Lebensbedingungen verlassen mussten und Zuflucht in Lübeck gefunden haben. ‚Moisling hilft‘ wurde im Herbst 2015, in Zeiten der höchsten Zuwanderung von Flüchtlingen, durch den Träger ‚Brockensammlung Lübeck e.V.‘ initiiert. Zunächst wurden die Geflüchteten mit Sachspenden versorgt, aber auch gemeinsame regelmäßige Treffen zwischen Einheimischen und Geflüchteten in Moisling wurden organisiert. Die Entscheidung für den Stadtteil Moisling wurde bewusst getroffen, um die Aktivitäten auf eine räumlich überschaubare Fläche zu konzentrieren und den hier lebenden Menschen Angebote auf kurzem Wege vor Ort zu bieten.

Seit Herbst 2015 werden die monatlichen Treffen im Vereinsheim von Rot Weiß Moisling zwischen Einheimischen und Flüchtlingen in mehrsprachiger Übersetzung zu Themen wie Wohnungssuche, Sport oder allgemeine Rechtslagen veranstaltet. Festtage, wie das Newrozfest oder Weihnachten werden gemeinsam interkulturell gefeiert. An den Treffen nehmen zwischen 20 und 200 Menschen teil.

Im Februar 2018 starteten die ‚Interkulturellen Treffs Moislinger Baum‘ unter der Leitung des Diplom-Soziologen und Pomologen Heinz Egleder und dem Streuobstwiesenpädagogen Ulrich Praedel.

Das Potential aller Bürger, mit und ohne Migrationshintergrund, soll genutzt werden, um gemeinsam ein Gelände am Moislinger Baum für Naturbeobachtungen, naturnahe Lernzwecke und soziale Treffen unter fachkundiger Anleitung zu gestalten. Diese Treffen finden einmal wöchentlich mit 10 bis 15 Aktiven auf dem Obst-Biotop direkt an der Trave statt. Dabei stehen der Erwerb von Deutschkenntnissen, das Kennenlernen von Flora und Fauna sowie körperlicher und handwerklicher Einsatz im Vordergrund des Drei-Generationen-Projektes zwischen Kindern, Eltern und älteren Menschen. Besonders die Flüchtlinge, die aus dem Kinder- und Jugendalter herausgewachsen sind und nicht mehr über Schule oder Ausbildung integriert werden, sollen hier ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten können. Die Errichtung der Streuobstwiese am Moislinger Baum soll als außerschulischer Lernort für handlungsorientierten Unterricht genutzt werden. Schon jetzt werden die Astrid-Lindgren-Schule sowie die Gotthard-Kühl-Schule mit Kindern der Grundschule als auch der Sekundarstufe I in das Projekt einbezogen. Weitere

Schulen werden über Angebote der Offenen Ganztagschule oder besondere Schulprojekte folgen. Ebenso sind die Familienzentren Moisling und Buntekuh mit dem ‚Interkulturellen Treff Moislinger Baum‘ vernetzt.

Ein gemeinsames, multikulturelles Fest wird nach Abschluss der Vorarbeiten der neuen Obstwiese gefeiert. Die Veranstaltung ist eingebunden in die ‚Aktionstage Artenvielfalt erleben‘ der Hansestadt Lübeck und zugleich Teil der ‚Essbaren Stadt Lübeck‘ sowie des ‚Regiobranding Lübeck‘.

Über diese Aktivitäten hinaus bietet die ‚Brockensammlung‘ in ihrem Sozialkaufhaus den Flüchtlingen Raum für ehrenamtliche Tätigkeiten und begleitet sie hierbei beim Erlernen der deutschen Sprache.

‚Moisling hilft‘ will mit gegenseitiger Akzeptanz eine gute Nachbarschaft erzeugen und durch den Dialog der Kulturen ein Klima der Toleranz erreichen.

Die Projektkoordination des ehrenamtlichen Projektes wird durch den ‚Lübecker Integrationsfonds‘ gefördert.



12

Projekt: Moisling hilft – schrittweise Integration für das Leben in Lübeck

Träger: Brockensammlung Lübeck e.V.

Durchführende: Aydin Candan und Dr. Marek Lengen

Gesundheit

Das gesamte Spektrum der Prävention und Aufklärung im Gesundheitswesen ist allen Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – gleichermaßen zugänglich.

(Kommunales Integrationskonzept der Hansestadt Lübeck)

13 Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheitslotsen in Schleswig Holstein (MiMi)
AWO Landesverband Schleswig-Holstein e. V.

14 Angeleitete Gruppe für traumatisierte junge männliche Flüchtlinge
KISS Lübeck c/o KinderWege gGmbH

Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheitslotsen in Schleswig-Holstein (MiMi)

→ Das Gesundheitsprojekt ‚MiMi‘ wird seit April 2007 als landesweites Gesundheits- und Präventionsprogramm mit finanzieller Förderung des Sozialministeriums des Landes Schleswig-Holstein durchgeführt. Seit 2014 wird das Projekt auch von der MSD SHARP & DOHME GmbH unterstützt. Das Ethno-Medizinische Zentrum e.V. (EMZ) führt als bundesweiter Projektträger gegenwärtig ‚MiMi‘ in Kooperation mit dem AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V. durch. Die Ärztekammer Schleswig-Holstein und der landesweite Arbeitskreis ‚Migration und Gesundheit‘ gehören zu den langjährigen Kooperationspartnern des Projektes.

‚MiMi‘ zielt darauf ab, die Eigenverantwortung der Menschen mit Migrationshintergrund für Gesundheit und Prävention zu stärken und strebt langfristig an, die vorhandenen Ungleichheiten beim Zugang zum Gesundheitssystem abzubauen. Es soll allen Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – in Deutschland gleichermaßen möglich sein, Angebote der Vorsorge und Behandlungen von Krankheiten in Anspruch zu nehmen. Um dieses Ziel zu erreichen, schult und betreut das Projekt so genannte interkulturelle GesundheitsmediatorInnen. Dies sind Personen mit Migrationshintergrund, die in Deutschland bereits gut integriert sind und mit bürgerschaftlichem Engagement gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Als GesundheitsmediatorInnen informieren sie in der jeweiligen Herkunftssprache und niedrigschwellig ihre Landsleute über das Deutsche Gesundheitssystem sowie über verschiedene Gesundheitsthemen, wie Diabetes, Kinder- und Müttergesundheit, Impfschutz oder seelische Gesundheit. Allein im Jahr 2017 konnten in 20 Städten Schleswig-Holsteins insgesamt 88 Infoveranstaltungen zu Gesundheit und Prävention mit 1.140 Teilnehmenden durchgeführt werden. Die Infoveranstaltungen erfolgten in zehn Sprachen (Arabisch, Dari, Deutsch, Englisch, Französisch, Kurdisch, Persisch, Russisch, Spanisch, Türkisch) und wurden von Menschen aus 64 Ländern besucht, wobei die Herkunftsländer Syrien, Irak und Afghanistan am häufigsten vertreten waren. Die große Mehrheit (78 %) aller TeilnehmerInnen bewertete die vermittelten Inhalte entweder als komplett neu (33 %) bzw. zumeist neu (45 %). In Lübeck haben im vergangenen Jahr insgesamt 49 Veranstaltungen stattgefunden, die von einem aktiven und großen Netzwerk von ‚MiMi‘-MediatorInnen durchgeführt und von einer großen Teilnehmerschaft wahrgenommen wurden. Ohne die Finanzierung aus dem Lübecker Integrationsfonds hätte das

Netzwerk deutlich verkleinert werden müssen. So konnte das bestehende Angebot aufrechterhalten werden. Veranstaltungen wurden unter anderem in den Gemeinschaftsunterkünften durchgeführt. Die Bandbreite der Themen reichte von Ernährung über Zahnpflege bis hin zu Lebensmittelhygiene. Die Vorträge in verschiedenen Sprachen waren für die BewohnerInnen der Unterkünfte, die teilweise noch nicht Deutsch sprechen, eine gute Möglichkeit, sich über das breit gefächerte Angebot und die Funktionsweise des Gesundheitssystems zu informieren. Viele TeilnehmerInnen äußerten das Interesse an weiterer Aufklärung. Durch die geförderten Informationsveranstaltungen konnten mindestens 150 MigrantInnen erreicht werden.

Die Aufklärung durch die GesundheitsmediatorInnen soll 2018 in Kooperation mit den Gemeinschaftsunterkünften fortgesetzt werden.



13

Projekt: Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheitslotsen in Schleswig-Holstein (MiMi)

Träger: AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Durchführende: Ina Schreiner, Iman Moussa und Fatme Chaker

Angeleitete Gruppe für traumatisierte junge männliche Flüchtlinge

→ Selbsthilfegruppen werden in unserer Gesellschaft als wichtige Ergänzung zu ärztlicher Behandlung, medizinischer Rehabilitation und zur Bewältigung von Lebenskrisen anerkannt. Hier unterstützen sich Betroffene und Angehörige als ExpertInnen in eigener Sache.

In vielen Kulturen ist die Selbsthilfe jedoch unbekannt. Insofern sind die Ergebnisse des Projektes ein wichtiger Baustein zur interkulturellen Öffnung im Bereich der Selbsthilfe, denn auch der gleichberechtigte Zugang zum Gesundheitssystem trägt zur erfolgreichen gesellschaftlichen Teilhabe der Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund bei.

Bei dem Projekt handelt es sich um ein niedrighschwelliges Selbsthilfeangebot, das zunächst über einen längeren Zeitraum therapeutisch angeleitet wird. Der Fokus liegt auf einer ressourcenorientierten Unterstützung bei der praktischen Alltagsbewältigung. Angestrebte Ziele sind:

- Psychoedukation und Suchtprävention
- Sensibilisierung und Stärkung der Selbst- und Fremdwahrnehmung,
- Verbesserung des Selbstwertgefühls sowie
- Austausch über kultur- und sozialisationsbedingte Unsicherheiten bzgl. des Rollenverständnisses von Mann und Frau.

Es wird angestrebt, dass die Gruppe nach einer Phase mit fachlicher Unterstützung schließlich ohne Anleitung als Selbsthilfegruppe arbeiten kann.

Durch die umfangreiche Netzwerkarbeit des Trägers konnten Akteure relevanter sozialer Organisationen in Lübeck für den Selbsthilfegedanken unter Flüchtlingen sensibilisiert werden. Über die Notwendigkeit eines niedrighschwelligen Gruppenangebotes für Flüchtlinge bestand schnell Einigkeit.

Obwohl die Teilnehmer überwiegend durch Schule, Sprachkurse oder Behördengänge eingebunden waren, entstand eine Gruppe von insgesamt neun jungen Männern aus Afghanistan, Eritrea, Iran, Somalia und Syrien.

In Erstgesprächen konnten einige Teilnehmer ermutigt werden, über ihre Ängste und Nöte zu sprechen, wenn auch viele Männer ihre Vorbehalte zum Ausdruck brachten, sich gegenüber



anderen Flüchtlingen zu öffnen. Die geplanten angeleiteten Gruppentreffen fanden statt, wurden jedoch zunächst jeweils nur von zwei bis drei wechselnden Teilnehmern besucht.

Die Gruppentreffen wurden von ‚KISS‘ in eine Flüchtlingsunterkunft der Gemeindediakonie verlegt, dort finden seit März 2018 wöchentlich trägerübergreifende Treffen der neun jungen Männer statt. Es ist ein stabiles Zusammengehörigkeitsgefühl entstanden, so dass sich die Einzelnen mittlerweile mehr und mehr öffnen und sich unter Anleitung von Hans-Joachim Pohl gegenseitig unterstützen, um ihre Probleme zu bewältigen und ihre kommunikativen und sozialen Fähigkeiten weiter zu entwickeln. Eine Kooperation mit dem Projekt ‚Erste Hilfen für tiefe Wunden‘ vom ‚ePunkt e.V.‘ ist geplant.

Die Gruppe soll nach und nach mit der punktuellen Unterstützung von ‚KISS‘ Lübeck dazu in die Lage versetzt werden, ab Herbst 2019 an einem zentralen Ort der Stadt ohne Anleitung als Selbsthilfegruppe weiterzuarbeiten. Im Zuge der Umstrukturierung wechselt auch die Gruppenleitung, an die Stelle von Martin Klitsch tritt der neue Leiter Hans-Joachim Pohl.

14

Projekt: Angeleitete Gruppe für traumatisierte junge männliche Flüchtlinge

Träger: KISS Lübeck c/o KinderWege gGmbH
Durchführende: Martin Klitsch, Dipl. Sozialwirt / Systemischer Paar- und Familientherapeut (DGSF), Hans-Joachim Pohl, Suchtberater und Psychotherapeut und Dr. Kirstin Hartung (Koordination)

Impressum

Herausgeber

Hansestadt Lübeck
Fachbereich Wirtschaft und Soziales
Stabsstelle Integration –
Koordination Flüchtlingsarbeit
Kronsforder Allee 2-6
23560 Lübeck
 Internet www.luebeck.de
 E-Mail integration@luebeck.de

V.i.S.d.R Anke Seeberger (M. A.)

Grafische Gestaltung und Produktionsabwicklung

Bodendörfer|Kellow, Grafik-Design · Medien · Verlag GbR, Lübeck

Fotos

Umschlagseite 2: Ralf Gosch/Fotolia.com
Umschlagseite 3: Brett Charlton/istockphoto.com
Die Fotos auf den Seiten 7-27 wurden von den einzelnen
Projekträgern zur Verfügung gestellt.

Druck

Dräger+Wullenwever print+media Lübeck GmbH & Co. KG



September 2018



